

Pfarrblatt

8. Jahrgang | Nummer 1 | Dezember 2022

Murau - St. Georgen



Meine Krippe

Gedanken!

Wenn die Zeiten halbwegs ruhig sind, drängen sich zu den Feiertagen noch immer Pilger und Touristen an den Stätten der Bibel im Heiligen Land. Zu Ostern in Jerusalem und zu Weihnachten eben in Bethlehem. Orte wie die „Via Dolorosa“, das „Heilige Grab“, „Golgotha“ oder die „Geburtsgrötte“ sind eben auch Ankerpunkte, an denen viele ihre Glaubenserfahrung, die normalerweise hauptsächlich aus Gottesdienst und Überlieferung (Bibel) genährt wird, ganz real an einen Ort binden können. Hier ist das geschehen, was ich glaube.

Die größere Zahl von Besuchern kommt aber zu ganz anderen Zeiten, verteilt übers Jahr. Eben dann, wenn die gute Reisezeit ist oder sie ihre freie Zeit haben, um eine Reise zu unternehmen. So gehört es zu meinen eigenartigsten Erfahrungen, nach einer Fahrt durch die Wüste und bei Außentemperaturen, die für mich durchaus sommerlich waren, in der Geburtsgrötte von Bethlehem zu stehen und dort „Stille Nacht, heilige Nacht“ zu singen. Das „Gefühl“ von Weihnachten und der „Ort“ von Weihnachten waren zuerst nicht leicht zusammen zu bekommen.

Dabei wissen wir gar nicht, zu welcher Jahreszeit Jesus geboren wurde. Nur für uns auf der Nordhalbkugel der Erde ist Weihnachten mit der kalten und dunklen Jahreszeit verbunden, weil im alten römischen Reich die Feier der Geburt des Erlösers die Feier der Wintersonnenwende – das „Fest der unbesiegbaren Sonne“ – vereinigt hat. Seither träumen wir von weißen Weihnachten, und es wird immer notwendiger, dass die „richtige Weihnachtsstimmung“ aufkommt.

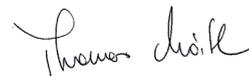
Weihnachten ist natürlich das Fest des Kirchenjahres, das für viele am tiefsten in der Gefühlsebene verankert ist. Da gehören Stimmungen und Bräuche einfach dazu.

Trotzdem bezweifle ich, dass Glühwein, Kekse, Schneeschaukeln und Weihnachtsbeleuchtung wirklich die Wegweiser sind, die uns zur Krippe führen. Ich befürchte, dass Äußerlichkeiten nur äußerlich bleiben und nicht unbedingt eine tiefere innere Begegnung mit dem Wunder der Menschwerdung Gottes bewirken. Jedenfalls nicht „einfach so“.

Ich kann mich aber daran erinnern, dass mich die Grötte von Bethlehem schließlich doch überwältigt hat. Der Ort, an dem Christus seinen ersten Atemzug getan und seinen ersten Schrei ausgestoßen hat, der kleine Krippentrog und die Bedeutung dieser Dinge für mich, meinen Glauben und die ganze Welt.

Darum kann ich mir gut vorstellen, dass es für jede und jeden von uns – auch ohne erst nach Israel fahren zu müssen – Zeiten, Orte oder Feiern geben kann, die uns existenziell mit den Wurzeln des Glaubens verbinden. Jenen Punkt, wo sich das, was ich gelehrt bekommen habe oder nachlesen kann, was ich glaube oder hoffe, so verdichtet, dass ich nicht mehr an Äußerlichkeiten hängen bleiben muss.

Ausgehend von meinen Erfahrungen in der Geburtsgrötte könnte ich das „meine Krippe“ nennen.



Pfarrer Thomas Mörtl



Thomas Mörtl

Aus der Redaktion

Liebe Leserinnen und Leser!

In dieser Weihnachtsausgabe schenken wir der Krippe viel Aufmerksamkeit. Mehrere Schriftsteller sprechen über ihre Beziehung zu diesem alten Weihnachtssymbol.

Viele schreiben über den Zusammenhalt, den wir heute zu spüren versuchen. Auch wenn man ihn in der turbulenten Zeit, in der wir leben, nicht so schnell findet. Oder jemand ist aus einem Land geflohen, aber die Hoffnung auf eine bessere Zukunft miteinander bleibt.

Dank eines Beitrags aus St. Georgen kann ich schon eine schöne Geschichte („Als das Christkind lächeln musste“), geschrieben von Karl Heinrich Waggerl, abdrucken.

Maria, Josef und das Jesuskind hausten also in dem Stall bei Ochs und Esel. Ochs und Esel rückten nahe an das Christkind, um es zu wärmen. Aber da war noch jemand im Stall, ein kleiner Floh. Er war vom Fell des Esels auf das Christkind gesprungen, da er befürchtete, durch das Zusammenrücken

erdrückt zu werden. Schnell kletterte er dem Kind ins Ohr und flüsterte: „Bitte, verrate mich nicht, ich will mich nur im Stroh deiner Krippe verstecken.“ Das Christkind nickte, und der Floh zog seine Beinchen an, um besser abspringen zu können. Dabei kitzelte er das Kind im Ohr. „Sieh nur“, rief da plötzlich Maria dem Josef zu, „sieh, das Kindlein lächelt schon!“

Ich wünsche Ihnen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest.

• Ruud Staverman



Ruud Staverman



Druck:
Gedruckt nach der Richtlinie
„Druckerzeugnisse“
des Österreichischen
Umweltzeichens,
UW-Nr. 944

Impressum:
Medieninhaber, Redaktion und
Verlagsanschrift:
Röm.kath. Pfarramt Murau,
Schloßberg 8, 8850 Murau
E-Mail: murau@graz-seckau.at
DVR-Nr: 0029874(10532)

Für den Inhalt verantwortlich:
Röm. kath. Pfarramt Murau, murau.graz-seckau.at,
Redaktion: Ruud Staverman, ruudstaverman@hotmail.com
Layout: Heinz Botic, heinz.botic@muraunet.at
Druck: Gutenberghaus Druck GmbH,
Bahnstraße 9, 8720 Knittelfeld

Ausschlussklausel:
Die in den Beiträgen
geäußerten Meinungen
müssen nicht mit der
Meinung der Redaktion
übereinstimmen.

Abbildungen:
Titelseite und Rückseite:
Heinz Botic
Weitere Fotos, wenn nicht
anders angegeben, privat.



HEINZ BOSIC

Das Weihnachtsevangelium

Lk 2,1-20

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache

bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach:

„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.“

Und es geschah, als die Engel von ihnen in den Himmel zurück-

gekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Lasst uns nach Betlehem gehen, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr kundgetan hat! So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie von dem Wort, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde. Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war. Als acht Tage vorüber waren und das Kind beschnitten werden sollte, gab man ihm den Namen Jesus, den der Engel genannt hatte, bevor das Kind im Mutterleib empfangen war.



HEINZ BOSIC

Ein Teil unserer Menschheitsfamilie

der jeder einzelne von uns hervor gegangen ist, ohne Ausnahme. Jeder einzelne Mensch hier auf diesem Planeten wurde einmal als kleinster, reinsten Teil des Wunders „Leben“ geboren und wurde somit ein Teil unserer Menschheitsfamilie.

Jahr für Jahr kommen wir wieder an diesen Punkt und besinnen uns gemeinsam auf den Ursprung unseres Lebens. Wie wundervoll.

Wie wunderbar, dies Zeichen der Lebenskraft zu einem Zeitpunkt zu feiern, an dem die Natur leise wird und Ruhe hält. Wenn es schneit und alles weiß und weich umrahmt ist, wärmt uns die Wärme und der Zusammenhalt in den Häusern noch ein wenig tiefer. Der Schnee verleiht dem Kerzenschein den ganzen besonderen weihnachtlichen Glanz. Das Heilige tritt

hervor, und damit es uns nicht erschreckt, darf es ruhig ein wenig kitschig sein.

Ja, Weihnachten wärmt das Herz. Es geht unter die Haut und uns alle an. Es gehört zu uns, wie unsere Eltern, die Familie und/oder all jene, die wir lieben. Das Fest der Liebe.

Hier fängt unsere Gesellschaft an. Und es ist gut und gesund, sich jedes Jahr neu darauf zu besinnen. Weihnachten zeigt unmittelbar, wo man sich in Verpflichtung verloren und „dringend“ mit „wichtig“ vertauscht hat, wo das „müssen“ das „wollen“ längst erschlagen hat. Dann nämlich erlischt der Weihnachtszauber und zurück bleibt der alltägliche Wahnsinn. Man muss sich schon drauf einlassen.

• Vivian Simbürger

Weihnachten. Ein Gefühl der Wärme. Satt, weich, ruhig, also erst wenn es endlich angekommen ist... dann ein Gefühl von Frieden.

Der Baum, die Kerzen, die Freude am schenken und das Leuchten in den Augen wenn es ein Herz berührt hat.

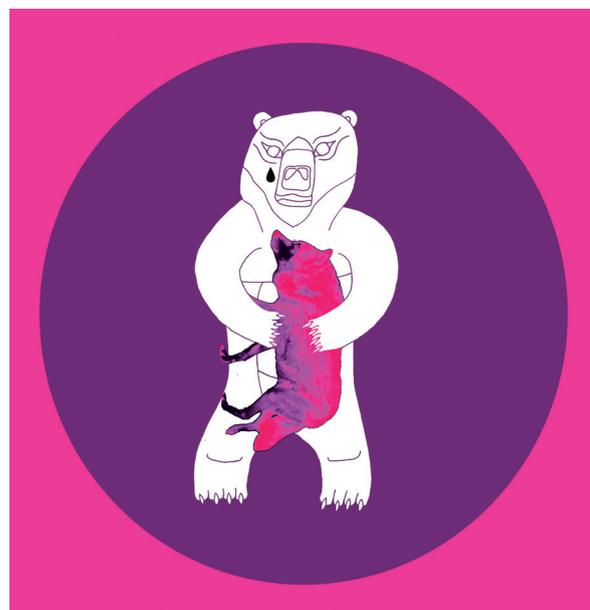
Die Krippe. Vater, Mutter, Kind. Die Urzelle unserer Gesellschaft, aus

Der Bär und der Wolf

Krippe, ein (manchmal) verborgener Ort der Geborgenheit. Für mich oft ein innerer Ort. Wenn ich mich nicht auskenne, es mir nicht gut geht oder manchmal einfach nur so, frag ich in mich hinein. Und oft bekomme ich etwas zurück. An einem Herbsttag war ich ganz aufgewühlt, und als ich mich nach meinem Innen wandte, tauchten ein Wolf und ein Bär auf ...

Und jetzt gerade in diesem Moment hält der Bär den Wolf, der noch immer ganz spannungsgeladen und aggressiv ist. Aber er

ist auch erschöpft und müde und sehr froh, dass er jetzt den Bären hat. Und der Bär hält den Wolf, er hält ihn fest, stützt ihn, berührt ihn und streichelt den Wolf ein bisschen. Der Bär spürt die Kraft des Wolfes, er spürt, dass dieser nicht immer sein Freund ist. Aber er weiß auch, dass sie beide zusammen gehören. Und so hält er ihn fest und voll Verständnis. Ein Verständnis, dass der Wolf schwer für sich aufbringen kann. Der Wolf ist oft rasend wütend oder auch betrübt und geschlagen. Das macht den Bären traurig, und manchmal fühlt er sich allein. Aber



es ist auch der Bär, der Größere, der Ältere von den beiden, der da die Stütze ist. Und es ist nicht immer leicht, den Wolf zu halten. Und doch ist es für den Bären selbstverständlich, denn er weiß, dass der Wolf, hinter all seiner „Wolfigkeit“, ein guter ist.

• Stefan Schrittmesser

Kinderkrippenfeier am Heilig Abend in St. Georgen 🙏

„Zum Nachdenken anregen, Werte vermitteln und die Wartezeit aufs Christkindl verkürzen.“ Genau das ist mein Wunsch bei der jährlich stattfindenden Kinderkrippenfeier am Heiligen Abend in der Pfarrkirche St. Georgen ob Murau.

Ein kleiner Rückblick

Schon vor einigen Jahren hat Frau Wieland mit der ersten Kinderkrippenfeier bei uns im Dorf begonnen. Meine ehemalige Kindergartenante Christl Schaffer übernahm dann 2013 und leitet sie seitdem.

2018 wurde dann zum ersten Mal ein von mir geschriebenes Theaterstück sowohl am Heiligen Abend in der Kirche als auch bei der Weihnachtsfeier der Simultania Judenburg ein paar Tage zuvor aufgeführt. „Die Suche nach dem kleinen Stern“ erzählt die Weihnachtsgeschichte aus der Sicht der Sterne, die Jesus Christus einen Tanz darbringen wollen. Doch voller Selbstzweifel, nicht gut genug zu sein, rennt der kleine Stern weg. Umrahmt wurde das Stück mit selbst komponierten Liedern von meiner Schwester Theresa.

In dem Theaterstück „Was ist denn Weihnachten?“, das 2019 sowohl in der Pfarrkirche als auch im Elternhaus Murau aufgeführt wurde, erwacht ein Bär aus seinem Winterschlaf und trifft auf all die anderen Waldtiere, die gerade in den Vorbereitungen für ein großes Fest sind. Aber was

dieses Weihnachten sein soll? Der Bär hat keine Ahnung und versucht den Sinn von Weihnachten zu finden.

2020 und 2021 mussten wir aufgrund von Corona leider eine Pause einlegen.

Ein jährlicher Fixpunkt

Für mich sind unsere Kinderkrippenfeiern ein jährlicher Fixpunkt geworden, auf den ich mich schon immer lange freue. Gemeinsam mit all den motivierten Kindern und Jugendlichen aus dem Dorf, die uns jährlich helfen, die Feier zu gestalten, Theater zu spielen und dabei noch zu wissen, dass wir anderen eine Freude bereiten können – für mich gibt es wenig Schöneres.

In diesem Sinn auch ein riesiges Dankeschön an alle, die immer wieder mitwirken.

Heuer wird's ganz besonders

Dieses Jahr dürfen sich die Kinder und auch wir uns endlich wieder auf eine Krippenfeier freuen. Und eine ganz besondere noch dazu! Denn heuer begleiten wir Maria und Josef auf Ihrem Weg von Nazareth nach Bethlehem und erleben gemeinsam die Weihnachtsgeschichte bei unserem Weihnachts-Spaziergang am Nachmittag des Heiligen Abends.

• Helena Autischer





Bereite dem Heiland ein Krippchen

Gegrüßt, du heiliger Advent,
Den jeder Christ willkommen nennt,
Der uns gemahnt an jenen großen Tag,
An dem sein "Ave" einst der Engel sprach,
Und an den größern nach, an dem,
Um zu erheben uns vom Falle,
Geboren ward im rauen Stalle,
Ein Kindlein einst in Bethlehem.

Das liebe Kind - es will auf Erden
Noch immer gern geboren werden:
Im Menschenherzen, fromm und rein,
Da kehrt es gern für immer ein.
Doch willst du fest es darin halten,
Darf deine Liebe nicht erkalten;
Ein Krippchen musst du ihm bereiten,
Drin gern es weilt für alle Zeiten.

Hinein musst du vor allen Dingen
Als schlichtes Stroh - die Demut bringen,
Als Bettchen - Dank für Gottes Huld,

Als Kissen - Sanftmut und Geduld,
So wird das Krippchen wohl gelingen.
Als Leinen nimmst du Reinigkeit
Und Wahrheit und Gerechtigkeit,
Als Decke festes Gottvertrauen.

Und um das Krippchen recht zu schmücken,
Musst du die schönsten Blumen pflücken,
Die an dem Fuß des Kreuzes blühen,
Gehorsam, Liebe, die verzeiht,
Wohltun, Gebet, Enthaltensamkeit,
Um alle musst du dich bemühen.
Dann aber darfst du darauf bauen,
Dass sicher auch das liebe Kind
In deinem Krippchen gern verweilet
Und mit den Händchen, sanft und lind,
Des Herzens tiefste Wunde heilet.
Drum wohl dem, welcher frisch beginnt,
Wär's ihm zuerst auch unbequem,
Er hat ja alles, wer gewinnt
Das süße Kind von Bethlehem!

Adolf Kolbing, 1813 - 1865

Diese Zeilen waren der Anstoß das Bild zu malen! Möge jeder Betrachter im hellen Licht der Krippe seine Adventgefühle entdecken.

• Herbert Siebenhofer

Solidarität und Zusammenhalt

Das weihnachtliche Thema „Die Krippe“ symbolisiert für mich Solidarität und Zusammenhalt. Als Iranerin, die bereits viele Jahre in Österreich lebt, fühle ich mich sehr betroffen von den aktuellen Entwicklungen im Iran.

Die 22-jährige kurdische Iranerin Mahsa Amini wurde vor einigen Wochen von der iranischen Sittenpolizei festgenommen, da sie angeblich ihr Kopftuch nicht richtig getragen hatte. Im Gewahrsam der Polizei fiel Mahsa Amini in ein Koma und verstarb wenig später. Der Tod an die junge Iranerin hat zunächst landesweite und schließlich weltweite Proteste gegen das islamische Regime im Iran ausgelöst.

Seit 43 Jahren werden Menschen im Iran unterdrückt, leben unter Angst und Fremdbestimmung, während deren Menschenrechte

mit Füßen getreten werden. Doch seit über 40 Tagen gibt es dieses Aufbegehren der Iranerinnen und Iraner. Viele Menschen gehen auf die Straße und protestieren, denn sie wollen sich nicht mehr vorschreiben lassen, was sie denken, sagen oder anziehen sollen. Vor allem junge Frauen haben öffentlich ihre Kopftücher abgenommen und verbrannt und ihre langen Haare kurz geschnitten, als Zeichen des Schmerzes. Junge Menschen sitzen den iranischen Sicherheitsbehörden gegenüber und zeigen keine Angst mehr. Sie sind bereit für ihre Freiheit zu sterben.

Diese Solidarität unter den Menschen im Iran und weltweit berührt mich sehr. Denn nur durch Zusammenhalt und Solidarität tun sich verschiedene Möglichkeiten der Veränderung auf. Im Iran und auch auf der ganzen Welt.

• Shirin Forootan



Krippe vor der Kirche der Heiligen Muttergottes (armenische Kirche) in Teheran, 2020.

Gema Kripperl schauen

Den Brauch, die Weihnachtsgeschichte mit Figuren und einer Krippenlandschaft darzustellen, finde ich sehr schön. Man

bekommt mehr Bezug zu den Geschehnissen vor über 2000 Jahren, man kann sich irgendwie vorstellen, wie es vielleicht damals war. Unsere alpenländischen Kripperl werden meist als stattliche Bauernhäuser mit einem schönen Stall dargestellt. Eigentlich war es ja mehr ein Unterschlupf, ein ärmlicher Stall, wo Maria und Josef in Betlehem nach langer Herbergsuche endlich eine Bleibe fanden. Für mich aber war das immer eine schöne und tröstliche Vorstellung, dass in dem Bauernhaus neben dem Stall vielleicht doch gute Menschen wohnten und Maria, Josef und den kleinen neugeborenen Jesus mitversorgt haben oder ab und zu nach dem Rechten schauten.

Als meine Kinder noch klein waren, haben wir zu Beginn der Advent-

zeit unser Weihnachtskripperl schon aufgestellt, aber nur der Ochs und der Esel hatten schon ihre fixen Plätze bezogen. Maria und Josef waren auf dem Weg und zogen durch unsere Wohnung, über manche Umwege, Richtung Kripperl, wo sie sich pünktlich am Weihnachtstag einfanden. Der kleine Jesus wurde dann am Abend, nach dem gemeinsamen Lesen des Weihnachtsevangeliums, feierlich dazu gelegt.

Auf dem Foto sieht man mein Weihnachtskripperl, das mein Papa für mich gemacht hat. Er wurde vor langer Zeit schon von der Leidenschaft des Krippenbauens angesteckt und hat unzählige Stunden für dieses schöne Hobby investiert.

• Anita Ganzer



Die Lebenshilfe Murau und ihre Krippe

Einige Kunden von der Lebenshilfe haben ihre Gedanken über die Krippe hier niedergeschrieben. Die Lebenshilfe schreibt darüber: „Wir unterhalten uns in den Gruppen über das Thema Weihnachten und die dazugehörige Krippe. Mit der Krippe verbinden viele unserer Kunden ein Gefühl von Heimat. Viele erinnern sich an das gemeinsame Zusammensitzen vor der Krippe. Die verschiedenen „Bewohner“ der Krippe sind fast allen bekannt. Viele sagen, da waren Josef, Maria, und das Jesuskindlein.“



Die Weihnachtskrippe,
gezeichnet von Gregor

Grethe:

Bei einer Krippe sind die Heilige Familie und auch die Heiligen Drei Könige beisammen, um Weihnachten zu feiern, das Jesuskind ist dort dann auch. In Teufenbach standen immer die Heiligen Drei Könige, einer war ganz schwarz und hatten den Opferstock in der Hand, bei der Figur hat auch der Kopf gewackelt. Die Krippe im Stift St. Lambrecht habe ich auch schon gesehen, die ist sehr groß. Da ist eine richtige Stadt gebaut. Zuhause hatten wir eine Steirische Krippe aus Holz. Da kann man dann auch Moos oder Stroh hineinlegen. Bei manchen Krippen fehlt auch das

Kamel. Wir hatten keines, aber dafür Ochs, Esel und ganz viele Schafe herumstehen. Das Lied „Stern über Bethlehem“ kann man dann auch singen; kennst du auch dieses Lied?: „Es kommen die Heiligen Drei Könige, sie kommen aus dem Morgenland.“

Von Fritz:

Wir hatten zuhause eine Holzkrippe, die meine Schwester in der Schule gebaut hat. Sie war sehr groß, wie ein Stall hat sie ausgesehen. Meine Mutti hat die Krippe immer schon vor Weihnachten aufgestellt. Das Jesuslein habe immer ich am Heiligen Abend hineingelegt.

Johannes:

Bei der Krippe gibt es Sterne, das Jesuskindlein, Maria, Josef. Wir haben zuhause keine Krippe gehabt, nur bei meinem Onkel gab es eine. Einen Christbaum hatten wir aber schon.

Marianne:

Die Krippe wurde zuhause im Wohnzimmer aufgestellt. Es ist Tradition eine Krippe aufzustellen. Die Krippe ist bei uns bis Maria Lichtmess gestanden. Den Christbaum haben wir zu Heiligen Drei Könige weggegeben.

Marlies:

Vor der Krippe feiern wir Weihnachten. Das ist eine Tradition.

Franz:

Früher habe ich mir die Krippe in der Kirche angesehen. Der Stern leuchtet über der Krippe. Nach Weihnachten kommen dann die Heiligen Drei Könige. Sie bringen

Weihrauch, Myrrhe und Gold. Die Krippe ist ein Stall.

Reinhard:

Ich habe eine Krippe im Zimmer aufgebaut. Da stelle ich Maria, Josef und das Jesuskindlein auf.

Anton:

Zuhause hatten wir auch eine Krippe.

Gregor P. mit seiner Betreuerin Sonja L.

Weihnachtsbäckerei, Weihnachtsdekoration, Weihnachtsessen, Weihnachtsgeschenke, Weihnachtsbeleuchtung ... All das, ist das wirklich Weihnachten? Zeit des Anhaltens, des Innehaltens, des Erkennens, was für ein Glück wir haben, uns alle gegenseitig zu haben.

Familien versammeln sich am Heiligen Abend vor der Weihnachtskrippe, und man gedenkt der Geburt Jesu. Damals zogen Josef und seine schwangere Maria nach Bethlehem. Kurz vor ihrem Ziel begannen bei Maria die Wehen einzusetzen. In keiner Herberge gab es Unterkunft, weshalb das Kind in einem Stall mit Krippe geboren wurde.

Liebe, Hilfsbereitschaft, Dankbarkeit, Empathie, Mitgefühl und Nächstenliebe sind wichtige Werte im Leben, und die Botschaft zu Weihnachten soll lauten: „Fürchtet euch nicht! Begegnet mit Freundlichkeit und Wärme – es erfüllt mit Glück und Zufriedenheit.“

„Erst wenn Weihnachten im Herzen ist, liegt Weihnachten auch in der Luft.“, sagte einst einmal William Turner Ellis.

Krippenrunde

Schnitzgruppe Weißkirchen

Seit wann und warum bauen wir Krippen? Die Schnitzgruppe Krippenfreunde Weißkirchen wurde 1990 gegründet. Wir stehen unter dem Dachverband der Krippenfreunde Österreichs. Österreich ist Mitglied des Weltkrippenverbandes UN-FOE-PRAE. Das Motto und Streben des Vereines: „In jedes Haus eine Krippe“.

Die christliche Botschaft von der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus und seiner immerwährenden Liebe in uns Menschen bekannt zu machen – unsere Philosophie ist, die Tradition der Weihnachts- und Passionskrippen zu bewahren sowie neue Krippendarstellungen zu schaffen, die das Leben Jesu von der Geburt bis zum Tod und Auferstehung versinnbildlichen.

Dazu bieten wir Krippenfreunde bundesweit die Möglichkeit, sich in Kursen ein eigenes kleines Betlehem oder Golgotha zu schaffen. Dabei begleiten sie ausgebildete Krippenbaumeister. Sei es der Krippenstall, die Ruine, die Schnitzerei, Malerei und vieles mehr. Wir sehen es als unsere Aufgabe, das Krippengeschehen zu verbreiten, die Talente unserer Mitmenschen zu wecken und ihre Begabungen zu entfalten.

Krippenbauen ist: Gemeinschaft erleben, Gleichgesinnte treffen, Brauchtum zu pflegen, raus aus dem Alltag, rein in die Entschleunigung! Die Krippe ist längst ein Jahresthema, dennoch legen wir den Fokus auf die Weihnachtskrippe. Ob für den privaten Bereich, für Kirchen, Gemeinden, Pfarren, Kindergärten und andere Institutionen.

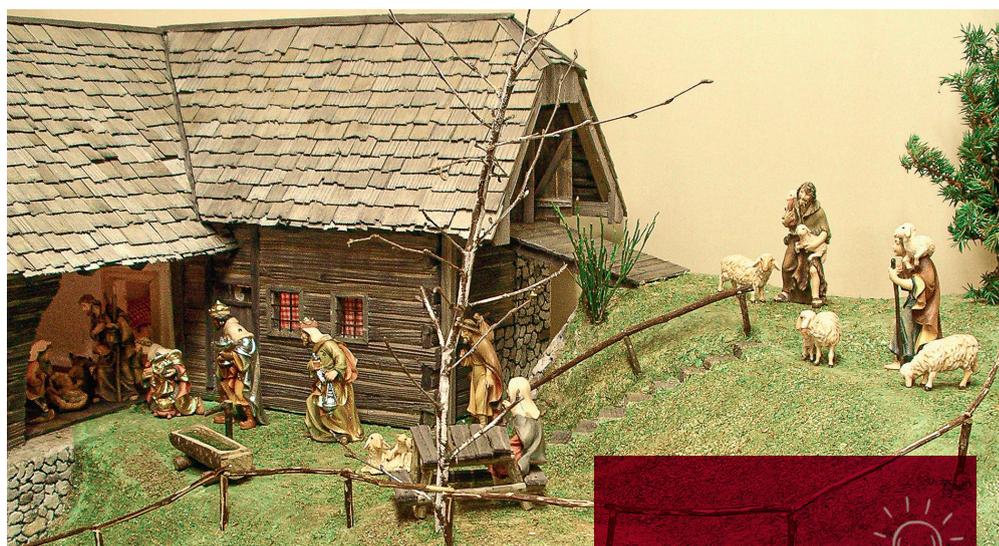
In den ersten Vereinsjahren stand unser Fokus ganz auf dem Schnitzen verschiedenster Kunstgegenstände. Um die Vorweihnachtszeit wurden Krippenfiguren und kleine Krippenställe gefertigt.

Die Kurse wurden von Herrn Karl Ettl aus Eisenerz geleitet. Ich, Puster Johann, habe ihn in Scheifling bei meinem ersten Schnitzkurs kennengelernt. Das war auch der Grundstein für unsere Vereinsgründung.

Nach einigen Jahren konnten wir einen von Krippenbaumeisterin Waltraude Lechner aus Hartberg geleiteten Krippenbaukurs organisieren. Diesem Kurs folgten noch weitere.

Nach vierjähriger Ausbildung konnten Frau Martha Madlener und meine Person in Innsbruck die Krippenbaumeisterprüfung erfolgreich ablegen. Somit haben wir in unserem Verein eigene Kursleiter. In den folgenden Jahren wurden unzählige Krippen geschaffen, 5 Kirchenkrippen gebaut und 18 Ausstellungen organisiert.

Bauen Sie Ihre eigene Krippe, für Ihr Zuhause, nach Ihren Vorstellungen. Damit wird Weihnachten im Kreise Ihrer Lieben noch intensiver



wahrgenommen. Mit der Krippe wird die Geburt Christi zum besonderen Familienfest.

Die Krippenfreunde Weißkirchen wünschen der Bevölkerung von Murau eine besinnliche Adventzeit und ein frohes Weihnachtsfest.


Sollten wir Ihr Interesse geweckt haben, erreichen Sie mich unter +43 664 7324 2555 oder johann.puster@hotmail.com.

Das verlorene Jesuskind

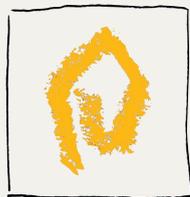


„Komm, hilf mir mal“, sagt Papa und hebt die schwere Krippe vom Dachboden herunter. Max steht unten und packt mit an. Morgen ist Weihnachten, und Max darf helfen, die Krippe mit aufzubauen. Darauf freut er sich jedes Jahr. Die schönen Holzfiguren von Maria, Josef und dem Jesuskind und die vielen Schafe mitsamt den Hirten – Max hatte große Freude, die Figuren anzuordnen. Papa stellt die Krippe neben den Weihnachtsbaum: „So, Max. Hier ist der Karton mit den Figuren. Ich bin schon gespannt, wie du dieses Jahr die Krippe schmückst.“ Max greift nach dem Karton und legt gleich los. Er stellt die Schafe zusammen und holt ein paar Hirten aus dem Karton. Auch Ochse und Esel sind dabei; die kommen natürlich in den Stall. Ein paar Engel verteilt er rund um die Scheune, und schließlich holt er noch Maria und Josef aus dem Karton. Aber wo ist das Jesuskind? Max schüttelt die Box, doch die ist leer. Ist es vielleicht schon runtergefallen? Er bückt sich und sieht unter der Krippe nach – doch da ist nichts. „Papaaaa!“, ruft Max

hektisch. Papa eilt ins Wohnzimmer: „Hast du dich verletzt? Was ist denn los?“ „Das Jesuskind fehlt“, antwortet Max. Papa fragt, ob er schon überall gesucht hat, und als Max das bejaht, klettert Papa noch einmal auf den Dachboden. Nach einer Weile kommt er wieder herunter und hat auch nichts gefunden. „Da müssen wir uns wohl dieses Jahr etwas anderes überlegen“, meint er. Max ist entsetzt: „Eine Krippe ohne Jesuskind?“ Papa schüttelt den Kopf. Er erklärt, dass sie ja eine Puppe hineinlegen könnten oder eine von Max' Playmobilfiguren. Max ist nicht erfreut, beginnt aber gleich nach einem passenden Jesus-Ersatz zu suchen. Seine Spielfiguren sind alle zu groß, und auch Playmobil passt nicht in den winzigen Futtertrog für das Jesuskind hinein. Papa wühlt ein bisschen im Schrank und zieht schließlich sein Schachspiel hervor. „Ich will jetzt kein Schach spielen, wir suchen doch ein Jesuskind“, brummt Max ärgerlich. Papa lächelt und holt eine schwarze Bauer-Spielfigur heraus. Er legt sie in die Krippe, und sie ist perfekt. Max ist nicht begeistert. Das ist ja wohl kein schöner Jesus. Aber besser, als wenn die Krippe leer ist. Am nächsten Tag kommen Oma und

Opa, um mit Max und seinen Eltern Weihnachten zu feiern. Opa kneift die Augen zusammen, als er die Krippe ansieht. „Sehe ich schlecht oder ist das Jesuskind dunkler als letztes Jahr?“, fragt er. Das findet Max gar nicht lustig. Er hat doch gewusst, dass Weihnachten gar nicht schön werden kann, wenn das Jesuskind fehlt. Ihm kommen die Tränen, und als er schon aus dem Zimmer stürmen will, packt Oma ihn am Arm und zieht ihn auf ihren Schoß. „Opa hat doch nur einen Spaß gemacht“, beginnt sie, „ich finde deine Idee vom Schach-Jesus toll. Außerdem kommt es an Weihnachten gar nicht darauf an, wie das Jesuskind aussieht und wo es liegt. Sonst hätte Gott seinen Sohn ja auch nicht in einem Stall zur Welt kommen lassen. Das Wichtigste ist, dass du an das Jesuskind denkst und möchtest, dass es an diesem Tag bei uns ist. Das ist viel wichtiger als alles andere.“ Max sieht seine Oma prüfend an: „Findest du?“ Oma nickt: „Und, dass wir alle hier zusammen Weihnachten feiern können, ist sowieso das größte Geschenk von allen.“ Das findet Max auch, und er ist schon gar nicht mehr so traurig.

• Nach: weihnachtsgeschichten.net



Weihnachtsausstellung 16. November 2022 - 8. Jänner 2023 im Diözesanmuseum Graz.

O Jubel, o Freude

Krippen und Lieder rund um Advent und Weihnachten

Bilder, Bräuche, Weihnachtskrippen und Lieder begleiten uns in der Advent- und Weihnachtszeit.

Die Musik ist es, die zu allen Festzeiten im Jahr und im Leben in meist emotionaler und berührender Weise die Bedeutung eines Festes betont. In der Advent- und Weihnachtszeit im Besonderen bringen Lieder und Klänge die Sehnsucht nach dem Gotteskind und die Freude über die Geburt Jesu zum Ausdruck. Vielfältig ist der heimische Liederschatz dieser

Jahreszeit: von Verkündigungs-, Advent-, Hirten-, Wiegen-, Weihnachts- bis zu Dreikönigsliedern.

Die Weihnachtsausstellung stellt bekannte Advent- und Weihnachtslieder in Verbindung mit Weihnachtskrippen vor. Liedbeispiele und ein gesungener Adventkalender des Steirischen Volksliedwerkes finden sich neben herausragenden Beispielen der Krippensammlung des Diözesanmuseums Graz.

Das gemeinsame Singen und das Bestaunen von Bildern vereint Menschen in ihrer Freude über das Fest, verkürzt die Wartezeit und steigert die Erwartung. So will auch diese Ausstellung die Freude am Singen wie auch die Freude am Weihnachtsfest bestärken.



EGGER STEIN GmbH

Am Schanzgraben 7 | 8850 Murau
office@eggerstein.at
+43 3532 23 60 | www.eggerstein.at



Schuhberger MURAU



**Uhren
KLAUBER**

📍 Grazer Straße 27, 8850 Murau
☎ +43 3532/2207
🌐 www.uhren-klauber.at

**KEINE SORGEN
MURAU.**

Vers. Agentur Lankmaier & Würger GmbH
8850 Murau, Friesacherstr. 8
Generalagentur der Oberösterreichischen
Versicherung AG, GISA-Zahl: 20629403

Mario Würger
+43 664 51 10 508, m.wuerger@ooev.at

Vera Würger
+43 664 54 65 801, v.wuerger@ooev.at

Oberösterreichische
www.keinesorgen.at

Rat und Hilfe
im Trauerfall

0 35 32 / 44 99 0

www.bestattung-stolz.at



Gasthaus Winter

Christian Lindschinger
Bodendorf 5
8861 St. Georgen
am Kreischberg
Telefon: 03537/230
UID-Nr.: ATU29504809
Montag und Dienstag Ruhetag

Älteste Gaststätte
der Steiermark

Kreischberg Wirt

Junge Kirche Murau

Schifferlsetzen



HEINZ BOSIC

Nach der durch die Pandemie bedingten Pause möchten wir im heurigen Jahr unsere Tradition wieder fortführen und alle Kinder und ihre Erwachsenen zum Schifferlsetzen einladen. Dieses startet am 4.12.2022 um 15 Uhr im Pfarrhof mit dem Basteln der Schifferl. Um 17 Uhr werden die Schifferl bei der Postbrücke in die Mur gesetzt und können auf ihrem Weg von der Murpromenade aus verfolgt werden.

Kinderkrippenfeier

Am Heiligen Abend kann nach den derzeitigen Pandemie-Regeln um 16 Uhr wieder die Kinderkrippenfeier in der Stadtpfarrkirche stattfinden. Alle Kinder und ihre Begleitung sind herzlich dazu eingeladen.

Wir suchen eine:n

Raumpfleger:in



HARRY SCHIFFER

Die Pfarrgemeinde St. Georgen ob Murau ist auf der Suche nach einer Reinigungskraft, welche sich im Rahmen von 5 Wochenstunden bei freier Zeiteinteilung selbstständig um die Pflege der Sanitär- und Pastoralräume im Pfarrhof annehmen kann und fallweise auch beim Kirchenputz in der Pfarrkirche mit Hand anlegt.

Die Entlohnung erfolgt nach dem Kollektivvertrag der Diözese Graz-Seckau.

Anfragen und Bewerbungen bitte an die Pfarrkanzlei in St. Georgen unter st-georgen-murau@graz-seckau.at richten.

Pfarre Murau

- So, 04.12.: **Schifferlsetzen**, 15 Uhr, Pfarrhof Murau
 Mo, 05.12.: **Nikolausaktion**, ab 16 Uhr
Bibelrunde,
 19 Uhr, Evangelisches Gemeindezentrum
- Di, 06.12.: **Adventrunde der Älteren**
kfb-Frauenrunde,
 16 Uhr, Pfarrhof
- Do, 08.12.: **Maria Empfängnis: Rorate, mitgestaltet von der ChurchCombo**,
 6 Uhr, Stadtpfarrkirche
- Di, 13.12.: **Rorate, mitgestaltet vom A Capella-Chor Murau**,
 6 Uhr, Stadtpfarrkirche
Rosenkranz, anschließend Fatimafeier,
 18.30 Uhr, Pfarrkirche Ramingstein
- Mi, 14.12.: **Elternabend zur Erstkommunion**,
 19 Uhr, Pfarrhof
- Mo, 19.12.: **Bibelrunde**,
 19 Uhr, Evangelisches Gemeindezentrum
- Di, 20.12.: **Rorate**, 6 Uhr, Stadtpfarrkirche
- Sa, 24.12.: **Heiliger Abend: Kinderkrippenfeier**,
 16 Uhr, Stadtpfarrkirche
Hl. Messe zum Heiligen Abend,
 17 Uhr, Kapuzinerkirche
Wortgottesdienst zur Mette,
 23 Uhr, Stadtpfarrkirche
- So, 25.12.: **Christtag: Hl. Messe**,
 10 Uhr, Stadtpfarrkirche
- Mo, 26.12.: **Stefanitag: Hl. Messe mit Salz- und Wasserweihe und Segnung der Weine**,
 10 Uhr, Kapuzinerkirche
- Sa, 31.12.: **Silvester: Hl. Messe zum Jahresschluss**,
 10 Uhr, St. Ägidikirche
- So, 01.01.: **Neujahr: Hl. Messe**,
 17 Uhr, Stadtpfarrkirche
- Mo, 02.01.: **Bibelrunde**,
 19 Uhr, Evangelisches Gemeindezentrum
- Fr, 06.01.: **Dreikönig: Hl. Messe mit den Sternsängern**, 10 Uhr, Stadtpfarrkirche
- Fr, 13.01.: **Rosenkranz, anschließend Fatimafeier**,
 18.30 Uhr, Pfarrkirche Ramingstein
- Mo, 16.01.: **Bibelrunde**,
 19 Uhr, Evangelisches Gemeindezentrum
- Sa, 21.01.: **„Es geht, wenn man geht.“ Vortrag von Martin Lienhart über seinen Weg von Murau nach Santiago de Compostela**,
 19 Uhr, Rüsthaus Einach
- Mo, 30.01.: **Bibelrunde**,
 19 Uhr, Evangelisches Gemeindezentrum
- Mo, 13.02.: **Rosenkranz, anschließend Fatimafeier**,
 18.30 Uhr, Pfarrkirche
Bibelrunde,
 19 Uhr, Evangelisches Gemeindezentrum
- Mi, 22.02.: **Aschermittwoch: Wortgottesdienst mit Auflegung des Aschenkreuzes**,
 19 Uhr, Stadtpfarrkirche
- Mo, 27.02.: **Bibelrunde**,
 19 Uhr, Evangelisches Gemeindezentrum
- Fr, 03.03.: **Weltgebetstag der Frauen**,
 19 Uhr, Elisabethkirche

- Mo, 13.03.: **Rosenkranz, anschließend Fatimafeier,**
18.30 Uhr, Pfarrkirche Ramingstein
Bibelrunde,
19 Uhr, Evangelisches Gemeindezentrum
- Mo, 27.03.: **Bibelrunde,**
19 Uhr, Evangelisches Gemeindezentrum
- So, 02.04.: **Palmsonntag: Hl. Messe mit Segnung der**
Palmbuschen, 10 Uhr, Stadtpfarrkirche

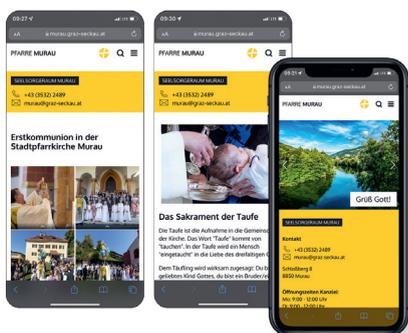
Pfarre St. Georgen

- Do, 08.12.: **Maria Empfängnis: Hl. Messe,**
8.30 Uhr, Pfarrkirche
- Di, 13.12.: **Rosenkranz, anschließend Fatimafeier,**
18.30 Uhr, Pfarrkirche Ramingstein
- Do, 15.12.: **Rorate,** 6 Uhr, Pfarrkirche
- Sa, 24.12.: **Heiliger Abend: Kinderkrippenfeier,**
16 Uhr, Pfarrkirche
Hl. Messe zur Mette, 21.30 Uhr, Pfarrkirche
- So, 25.12.: **Christtag: Hl. Messe,** 8.30 Uhr, Pfarrkirche
- Mo, 26.12.: **Stefanitag: Hl. Messe mit Salz- und**
Wasserweihe und Segnung der Weine,
8.30 Uhr, St. Lorenzenkirche
- So, 01.01.: **Neujahr: Hl. Messe,** 17 Uhr, Pfarrkirche
- Fr, 06.01.: **Dreikönig: Hl. Messe mit den**
Sternsängern, 10 Uhr, Pfarrkirche
- Fr, 13.01.: **Rosenkranz, anschließend Fatimafeier,**
18.30 Uhr, Pfarrkirche Ramingstein
- Di, 17.01.: **Elternabend zur Erstkommunion,**
19.45 Uhr, Pfarrhof
- Sa, 21.01.: **„Es geht, wenn man geht.“ Vortrag von**
Martin Lienhart über seinen Weg von
Murau nach Santiago de Compostela,
19 Uhr, Rüsthaus Einach
- Mo, 13.02.: **Rosenkranz, anschließend Fatimafeier,**
18.30 Uhr, Pfarrkirche Ramingstein
- Mi, 22.02.: **Aschermittwoch: Hl. Messe mit**
Auflegung des Aschenkreuzes,
19 Uhr, Pfarrkirche
- Mo, 13.03.: **Rosenkranz, anschließend Fatimafeier,**
18.30 Uhr, Pfarrkirche Ramingstein
- So, 02.04.: **Palmsonntag: Wortgottesdienst mit**
Segnung der Palmbuschen,
10 Uhr, Pfarrkirche

Pfarre Murau Online

Besuchen sie unsere responsive Homepage.

<https://murau.graz-seckau.at>



Kanzleizeiten

Pfarrhof Murau:

Montag, 9 - 12 Uhr
Dienstag, 9 - 12 Uhr
Freitag, 9 - 12 Uhr
Tel.: +43 3532 2489
Fax: +43 3532 2489 4
murau@graz-seckau.at
murau.graz-seckau.at

Pfarrhof St. Georgen:

Donnerstag, 9 - 12 Uhr
Tel.: +43 3537 214
st-georgen-murau@graz-seckau.at

In Begräbnisangelegenheiten außerhalb der Erreichbarkeit der Pfarrkanzleien bitten wir um direkte Kontaktaufnahme mit dem Journaldienst der örtlich ansässigen Bestattungen:

Bestattung Stolz, Tel.: +43 3532 44990
Bestattung Narobe, Tel.: +43 6474 2511
Bestattung Steinberger, Tel.: +43 664 3536 152

Dieser stellt dann den Kontakt zum Pfarrer bzw. zur Pfarre her und veranlasst die weiteren Schritte oder vermittelt auf Wunsch auch an eine andere Bestattungsfirma.

Werktagsgottesdienstordnung

Stolzalpenkirche: Mi. 7. Dez., 5.30 Uhr Rorate,
Mi. 1. Feb. 2023, 19 Uhr,
Mi. 1. Mär. 2023, 19 Uhr,

Kapuzinerkirche: Fr., 8 Uhr (außer 23. Dez.,
6. Jän. 2023)

Kirche St. Lorenzen: ab 7. Feb. 2023 wieder
wöchentlich um 19 Uhr (entfällt in
der Advent- und Weihnachtszeit)

Elternhauskapelle: Mi., 10 Uhr

Der Besuch der Gottesdienste in den Pflegeeinrichtungen von außerhalb des Hauses bleibt weiterhin bestimmten Zugangsregeln unterworfen, die sich auch kurzfristig ändern können.

Wenn in St. Georgen am Dienstag ein Begräbnis gefeiert wird, entfällt die Abendmesse.

Termine für persönliche Gespräche, Beichtgelegenheit, Krankenkommunion, Versehgänge, Feier der Hl. Sakramente, persönliche kirchliche Feiern mit Pfarrer Thomas Mörtl bitte über die Pfarrkanzleien vereinbaren.

Die genauen Gottesdienstzeiten und -orte bitten wir der immer wöchentlich erscheinenden Gottesdienstordnung zu entnehmen, welche wir auf Wunsch auch gerne elektronisch zusenden. Weiters sind die Veranstaltungs- und Gottesdiensttermine auch über die Homepage der Pfarre abrufbar.

Steiermärkische
SPARKASSE 



Reisebüro Murau
8850 Murau
Bahnhofviertel 4a
Tel.: 03532/22 33



Griab di beim
Egidiwirt
Restaurant Pizzeria Zimmer

Tel.: 03532/2232
gasthof@egidiwirt.at
www.egidiwirt.at



Bad • Heizung • Dach



OUTDOORCENTER SKISCHOOL.AT

Richard Wirnsberger
Staatlich geprüfter Skilehrer & Skiführer
A-8861 St. Georgen ob Murau, Lutzmannsdorf Nr. 3
INFO-Tel. +43(0)676/9255675
Anmeldung & Treffpunkt am Berg
Skilehrerhütte Bergstation Gondelbahn

Bestattung
Steinberger

Freimoosstr. 16, 8820 Neumarkt
Mobil: + 43 664 / 35 36 152
E-Mail: steinberger8820@a1.net
www.bestattung-steinberger.at



Im Trauerfall
jederzeit für Sie da.

VHB Versicherungsmaklerbüro Bacher

BACHER GmbH - A-8850 MURAU - MÄRZENKELLER 5a
Tel: 03532/2606 - Fax: DW-4 - e-Mail: office@vhb-bacher.at
www.vhb-bacher.at



VERSICHERUNGSMAKLERBÜRO

 **hinterschweiger Buchhandlung**

Spezialisiert auf Kinder und Jugend, Pädagogik und Schule

www.hinterschweiger.at

● 8020 Graz, Georgigasse 25
● Tel. 0664 24 70 888
● r.radi@hinterschweiger.at

● 8850 Murau, Anna Neumann Straße 43
● Tel. 03532 2263, Fax 03532 2263-4
● office@hinterschweiger.at

Der Steirische Buchhandel 



Raiffeisenbank Murau 



Gesundheitspark
PHYSIKALISCHE THERAPIE
www.gp-murau.at TEL. 03532/29085

„Wussten Sie schon“,



... dass der Brauch, zu Allerheiligen einen süßen Striezel zu backen, um ihn zu verschenken, bis in die griechische Antike zurückgeht? (Als Zeichen der Trauer schnitt man sich damals Zöpfe ab.) Bei uns wurde dieses „Armenbrot“ an Kinder und Arme verteilt, damit diese für die Toten beten. Aufzeichnungen über den „Heiligenstriezel“ finden sich seit dem 17. Jh. Später hat auch Peter Rosegger darüber geschrieben. Heute noch ist der kunstvoll geflochtene „Allerheiligenstriezel“ oder „Godnzopf“, in dem auch meist zur Freude der Kinder eine Münze steckt, das Geschenk der Patin an das Patenkind.



... dass am 5. September vor 25 Jahren der Engel der Ärmsten, nämlich Mutter Teresa, in Kalkutta gestorben ist und seitdem in vielen Ländern an diesem Tag zu ihren Ehren der „Tag der Nächstenliebe“ begangen wird? Sie hat eigentlich allen Menschen auf der Welt tolle Lebensregeln hinterlassen: „Das Leben ist eine Herausforderung, stell dich ihr!“ „Das Leben ist kostbar, geh sorgfältig damit um!“ „Das Leben ist Liebe, erfreue dich an ihr!“ „Das Leben ist ein Abenteuer, wage es!“ „Das Leben ist Glück, verdiene es!“ „Das Leben ist das Leben, verteidige es!“



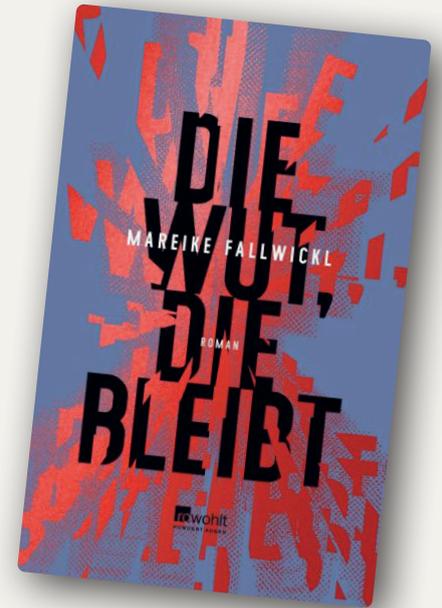
... dass die Distanz von Kirchtüre zu Kirchtüre von der Stadtpfarrkirche Murau zur Kathedrale von Santiago de Compostela 3.107,33 km beträgt? Diese Angabe von Martin Lienhart dürfte der Realität sehr nahe kommen, schließlich ist er die Strecke ja zu Fuß gegangen.



... dass sich in St. Georgen ob Murau ein neuer Pfarrgemeinderat unter dem Obmann Schaffer Georg konstituiert hat? Weitere Mitglieder sind Autischer Albin, Schaffer Christl, Wallner Brigitte und Wirsberger Maria.

Buchvorstellung

Die Wut, die bleibt



Das Ende des Jahres regt immer dazu an, über die persönliche Entwicklung nachzudenken. Was habe ich dieses Jahr erreicht und wohin soll mein weiterer Weg führen? Besonders für uns Frauen, die wir oft zu viele Rollen gleichzeitig erfüllen müssen, ist der Ausblick auf das neue Jahr mit Vorstellungen, Wünschen und Pflichten gefüllt.

Ein Buch, das mich dieses Jahr besonders berührt und erschüttert hat, ist Mareike Fallwickls Roman „Die Wut, die bleibt“. Es handelt von der Rolle der Frau in der Familie. Eine Rolle, die manchmal wie eine Last auf uns Müttern abgeladen wird, und das mit einer zu großen Selbstverständlichkeit. So romantisch die Vorstellung auch sein mag Kinder großzuziehen, so ernüchternd ist auch oft die Realität. Wenn auch noch die Unterstützung von Familie, Freunden oder dem Partner wegfällt, dann bleibt nur mehr die Einsamkeit. Bei dieser Einsamkeit beginnt Fallwickls Geschichte.

Helene, die Mutter dreier Kinder, steht beim Abendessen auf, öffnet die Balkontür und springt, ohne einen Blick zurück. Übrig bleiben ihr Ehemann, die pubertierende Tochter, ein Vorschulkind und ein 18 Monate altes Baby. Alles was diese Familie zusammengehalten hat, fehlt plötzlich: die Liebe, die Geborgenheit, die Nähe und die Sicherheit.

Helenes beste Freundin Sarah, die Helene immer um ihre Familie beneidet und bemitleidet hat, wird in dieses Familienchaos hineingezogen. Lola, der Teenager der Familie, konzentriert sich vollkommen auf ihre Wut und versucht so ihren Weg zu finden. Die Schicksale der drei Frauen verweben sich und zeichnen ein bewegtes und kämpferisches Bild davon, was es bedeutet in unserer Gesellschaft Frau zu sein.

• Manuela Kühr, Stadtbücherei Murau



... dass der Murauer Gast im Oktober dieses Jahres, Father Nolascus Pungu aus Tansania, seinen Vornamen von einem Nachnamen hat? Sein Namenspatron ist der katalanische Ordensgründer Petrus Nolascus, auf den der heute noch existierende Mercedarierorden, selten auch Nolasker genannt, zurückgeht. Ging es dem Orden ursprünglich um den Freikauf von Sklaven, arbeitet er heute gegen vielfältige Formen der Unfreiheit unserer Zeit.

Das ist MEIN Futtertrog!



Ich stelle mir vor, dass ich mit allen Österreichern zusammen in einem „Stall“ stehe. Dieser Stall hat einen großen Futtertrog, also eine große Krippe. Es könnte auch ein Guthaben auf einem gemeinsamen Bankkonto sein. Davon nimmt jeder, was er meint, dass er braucht. Und dann schaut man auch auf andere und sagt: „Der nimmt mehr als er nötig hat!“, oder: „Die bedient sich aber am Allgemeingut üppig, mir steht das auch zu!“ Ich achte nicht darauf, bescheiden zu nehmen. Und ich bin auch nicht wirklich dankbar. Denn ich habe darauf einen Rechtsanspruch. Nun, ja, die anderen hier im Stall auch.

Angeblich gibt es einige, die aus persönlichen oder bürokratischen Gründen nicht an den Futtertrog kommen. Egal. Soll jeder sehen, wie er zurecht- kommt. Ich kann mich auch nicht um alle(s) kümmern. Aber sonst braucht da keiner zu kommen und glauben, er könnte aus UNSEREM Futtertrog fressen!

Wir glauben, wir feiern Weihnachten. Und wollen nicht, dass andere an unsere Futterkrippe kommen. Was die Bibel über den Umgang mit Fremden empfiehlt, interessiert uns nicht. Und dass wir unseren Futtertrog nicht nur mit eigener Arbeit, sondern auch mit Ausbeutung anderer (meist „Fremder“) gefüllt haben, interessiert ebenfalls nicht. Wir entnehmen der Bibel nur, was UNS in den Kram passt. In den Nachrichten habe ich gehört, dass die Bundesländer keinen Platz im Stall anbieten.

Was hat wohl der Esel gedacht in der Heiligen Nacht?

• Heidi Gridl

In der Elisabethkirche feiern wir evangelischen Gottesdienst um 10 Uhr an jedem 2. und 4. Sonntag im Monat sowie am Heiligabend und am Silvestertag jeweils um 17 Uhr.



Die neue Pfarrsekretärin stellt sich vor

Hallo, mein Name ist Carina Egger. Ab Anfang Dezember findet man mich im Pfarrsekretariat, wo ich Michaela mit bestem Gewissen, bis zu ihrer Rückkehr, vertreten werde.

Geboren und aufgewachsen bin ich in Murau. Nach meiner Schulkarriere zog es mich in den Sozialbereich, wo ich auch ein paar Jahre tätig war.

Meine Freizeit gestalte ich vielfältig. Von Kochen, Backen, Handarbeiten bis hin zum Garteln begeistere ich mich für viele Hobbies.

Da ich meinen Lebensmittelpunkt im Murau habe, bin ich natürlich auch bei einem Verein. Die meisten kenne mich wahrscheinlich als Marketenderin der Murauer Bürgergarde.

Seit 2019 bin ich Feldschreiberin der Garde, wo mir viele verschiedene Agenden zugeteilt sind, welche ich mit voller Begeisterung lebe und umsetze.

Zu der Frage: Wie sieht meine Krippe eigentlich aus?

Eigentlich jedes Jahr anders. Egal ob es drei Steine mit Gesicht sind, Tannenzapfen mit einem Leinengewand oder doch nur eine Zeichnung in meinem Kreativbuch.

Die Darstellung einer Krippe interpretiert jeder auf seine Weise, und dies ist gut so. Nur so kann Tradition in moderner Zeit weitergetragen werden.

• Carina Egger





Gottes wunderbare Taten

Weltgebetstag der Frauen 2023

Glaube bewegt - heißt es am Freitag, den 3. März 2023, wenn wir den Weltgebetstag aus Taiwan weltweit gemeinsam feiern. Die Republik China, besser bekannt als Taiwan, ist ein kleiner Inselstaat 180 km östlich vor China. Portugiesische Seefahrer gaben ihr im 16. Jahrhundert den Namen „Ilha Formosa“ (schöne Insel). Das möchte die Künstlerin Hui-Wen Hsaio im Titelbild „I Have Heard About Your Faith“ zum Weltgebetstag der Frauen 2023 der Welt zeigen: Taiwans wunderschöne und einzigartige Fauna und Flora.

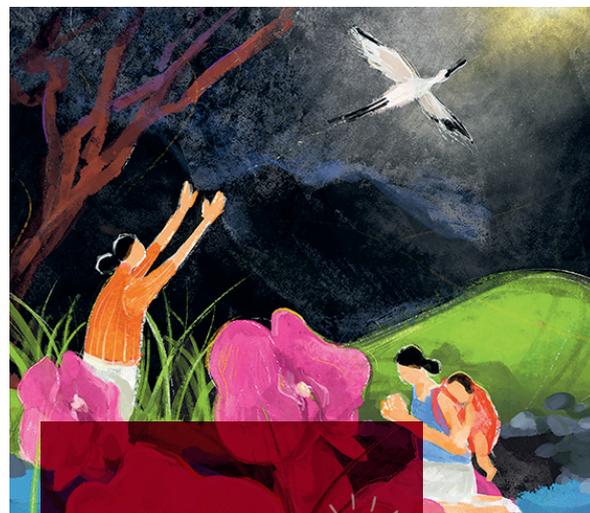
Im Fokus des Gottesdienstes zum Weltgebetstag stehen Verse aus dem Brief an die Gemeinde in Ephesus. Glaube, friedliches Zusammenleben und Dankbarkeit spielen eine zentrale Rolle. Die Frauen aus Taiwan möchten ihre Erfahrungen mit uns teilen und Gottes wunderbare Taten durch ihre Geschichten bezeugen. Neben Hongkong, Südkorea und Singapur ist Taiwan einer der sogenannten Tigerstaaten. In den 80er Jahren gelang dem klassischen Einwanderungsland nämlich innerhalb

kürzester Zeit der Aufstieg vom Entwicklungsland zu einer der wichtigsten Wirtschaftsmächte der Welt. Die Millionenmetropole Taipeh ist die hochmoderne Hauptstadt Taiwans, das nur wenig größer als Belgien ist. Mit 23,8 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern zählt die Insel zu den am dichtesten besiedelten Staaten der Welt. An der Spitze des völkerrechtlich überwiegend nicht anerkannten Staates steht seit 2016 mit Tsai Ing-wen erstmals eine Frau, die den Frauenanteil unter den Volksvertreterinnen und Volksvertretern massiv forciert hat und politisch auf völkerrechtliche Anerkennung, Frieden und Bewahrung der Identität setzt. Der hauptsächlich buddhistische und taoistische Glaube der Taiwanerinnen ist im Alltag allgegenwärtig und geprägt von Toleranz und Vielfalt gegenüber Minderheitsreligionen wie dem Christentum. (entnommen aus WGT Österreich)

In Murau wird dieser Gottesdienst in der Evangelischen Pfarrkirche „Elisabethkirche“ um 19 Uhr

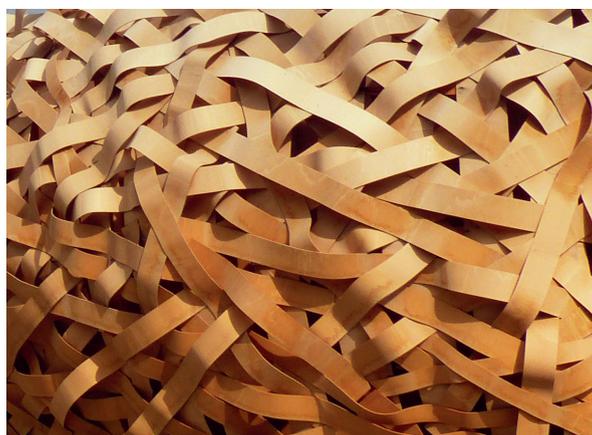
gefeiert - Sie sind herzlich eingeladen mitzufeiern. Im Rahmen dieses Gottesdienstes lernen Sie Taiwan näher kennen - mittels Dias und interessanten Informationen.

• Ingrid Rodlauer,
für das Vorbereitungsteam



WDPIC

 Tragen Sie sich diesen Termin bereits jetzt in Ihrem Kalender ein. Wir freuen uns auf Ihr zahlreiches Kommen.



HEINZ BOSIC

Weihnachten kommt immer näher, mit all seinen kleinen und großen Traditionen und den vielen Symbolen, die uns nun immer öfter wieder begegnen. Vom grünen Adventkranz, dessen Kreisform uns an das ewige Leben erinnern

Verflochten

sollte, bis hin zur Krippe. Meistens ist sie ja nicht besonders groß, umso mehr Symbole beherbergt sie, angefangen mit der Futterkrippe selbst.

Das Wort Krippe bedeutet so viel wie Flechtwerke, Geflecht. Wie passend also, dass es im Zentrum dieses Festes steht. Die Krippe, unsere Mitte und in ihrer Mitte Jesus. Das was uns zusammenhält und miteinander verflochtet: unsere Religion, unser Glaube und unsere Werte.

Weihnachten war und ist für mich immer Zeit der Familie und der

gemeinsamen Traditionen. Wie schön, dass die Krippe doch auch genau das widerspiegelt: Ein Symbol für unser eigenes Flechtwerk, ein Netz, das uns Halt gibt, uns auffangen würde, wenn wir fallen. Menschen, mit denen wir ein Leben lang und darüber hinaus verflochten sein werden.

• Helena Autischer

**Zufällig naht man sich,
man fühlt, man bleibt.
Und nach und nach
wird man verflochten.**

J. W. Goethe



Schenken mit Sinn - Geschenke, die doppelt Freude bereiten!

Alle Jahre wieder die Frage „Was schenke ich meinen Lieben zu Weihnachten?“ Das Caritas-Programm „Schenken mit Sinn“ bietet außergewöhnliche Geschenke für Ihre Lieben, in deren Namen Gutes getan wird, und eignet sich auch für jene, die sonst schon alles haben. Mit einem Geschenk mit Sinn aus dem Online-Shop der Caritas unterstützen Sie notleidende Menschen in Österreich, Asien oder in Afrika. Mit einer Ziege haben Sie - zum Beispiel - ein außergewöhnliches Geschenk für Ihre Lieben und helfen ganz konkret Menschen in Not.

Alleinstehende Frauen in Burundi können mit einer Ziege ihr eigenes Einkommen erwirtschaften, ihre Felder düngen und zum Aufschwung des ganzen Dorfes beitragen. Aber auch die Beschenkten erhalten etwas: Das Wissen, dass in ihrem Namen

geholfen wurde und ein Billet mit Infos, was die Spende bewirkt. Auf Wunsch gibt es auch dazu passende Produkte wie etwa ein T-Shirt mit lustigem Aufdruck oder die beliebten Ziegensocken, damit die Botschaft der guten Tat verbreitet wird.

Die Geschenke werden per Post zugestellt. Das Billet kommt ebenfalls mit oder kann, wenn die Zeit knapp ist, zu Hause ausgedruckt werden. Die Produkte eignen sich also auch bestens als Last-Minute-Geschenke.

Schenken mit Sinn ist rundum nachhaltig.

Die Logistik hinter Schenken mit Sinn vollbringt das sozio-ökonomische Arbeitsprojekt IdA - „Integration durch Arbeit“ in Knittelfeld. Hier werden langzeitarbeitslose Menschen wieder in den Arbeitsprozess integriert: Sie

erfahren Wertschätzung und die Chance auf Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kümmern sich um die Bestellungen, organisieren das Lager, verpacken die Produkte, kuvertieren die Geschenkkarten und bereiten den Versand vor. Die Spenderinnen und Spender erhalten ein schönes Billet mit Informationen über das Projekt zum Verschenken.

Helfen Sie uns dabei, nachhaltig Leben zu verändern und machen Sie damit Ihren Lieben eine Freude.

Sinnvolle Geschenke gibt es im Webshop der Caritas zu kaufen:
www.schenkenmitsinn.at

Maria Rottensteiner, Caritas
Regionalkoordinatorin Obersteiermark West,
+43 676 8801 5374



PAUL FEUERSÄNGER

20-C+M+B-23

Sternsingen in Murau

Vom 2. - 5. Jänner 2023 ziehen wieder die Sternsinger von Haus zu Haus, um die Geburt unseres Herrn Jesus Christus zu verkünden und ein Zeichen für eine gerechtere Welt zu setzen.

Diesmal gilt unsere Unterstützung besonders den Menschen in den Halbwüsten von Marsabit und Samburu in Kenia. Durch den Klimawandel bleibt der Regen immer öfter aus, und ohne Wasser

wird das Leben für Mensch und Tier zusehends schwieriger. Als Hirtennomaden sind die Bewohner aber auf ihre Herden angewiesen.

Neue Wasserstellen mit solarbetriebenen Pumpsystemen sollen geschaffen, Bäume gepflanzt und dadurch die Versorgung mit Nahrung und Einkommen gesichert werden. Für die Kinder soll der Zugang zu Bildung und für alle eine bessere medizinische Versorgung möglich werden.

Bitte öffnen Sie Ihre Herzen und die Türen für unsere Königinnen und Könige.

Die genauen Routenpläne liegen um Weihnachten in den Kirchen auf und sind auch auf der Homepage der Pfarre Murau unter murau.graz-seckau.at zu finden.

Wer gerne selbst Sternsingen möchte oder eine Gruppe begleiten würde, bitte bei Elisabeth Gerhart +43 664 1112 269 bis spätestens 11. Dezember melden.

Auch für die Unterstützung mit einer Mahlzeit für die Heiligen Drei Könige und ihre Begleiter sind wir dankbar. Bitte, melden Sie sich unter +43 664 2442 789.

„Da herrscht ein guter Geist.“

Liebe Jugendliche der 4. Klassen der Mittelschule und der AHS!

Wenn man sich in einer Gemeinschaft angenommen und gut aufgehoben fühlt oder wenn Dinge manchmal einfach wie von selbst zu laufen beginnen, benutzen wir die Formulierung: „Da herrscht ein guter Geist.“ Umgekehrt erleben wir manchmal aber auch, dass alles wie blockiert ist, dass der Geist wie ausgelöscht scheint.

Ist der Hl. Geist nun manchmal da und manchmal nicht? Oder besser gesagt, wie schafft man es, immer aus seiner Stärke heraus zu leben?

Gott hat in der Feier der Hl. Taufe eine feste unauslöschliche Verbindung mit euch geschlossen, sein guter Geist begleitet und stärkt euch. Von der Seite Gottes her wird an dieser Verbindung nicht gerüttelt, aber jede Verbindung hat eben die Seite des Senders und des Empfängers.

In der Feier des Sakramentes der Hl. Firmung wird diese Connection mit Gott von unserer menschlichen Seite aus vertieft, aber auch bewusst neu gewählt und damit wieder „klar“ gemacht. Und dies ereignet sich in einer Lebensphase, wo viele Entscheidungen anstehen, wo einige eurer Beziehungen neu ausgerichtet werden. Genau in diese Veränderungsphase hinein möchte Gott euch mit seinem Geist stärken und aufrichten und euch auf dem Weg zum Erwachsenwerden mit den „Sieben Gaben des Hl. Geistes“ ausrüsten.

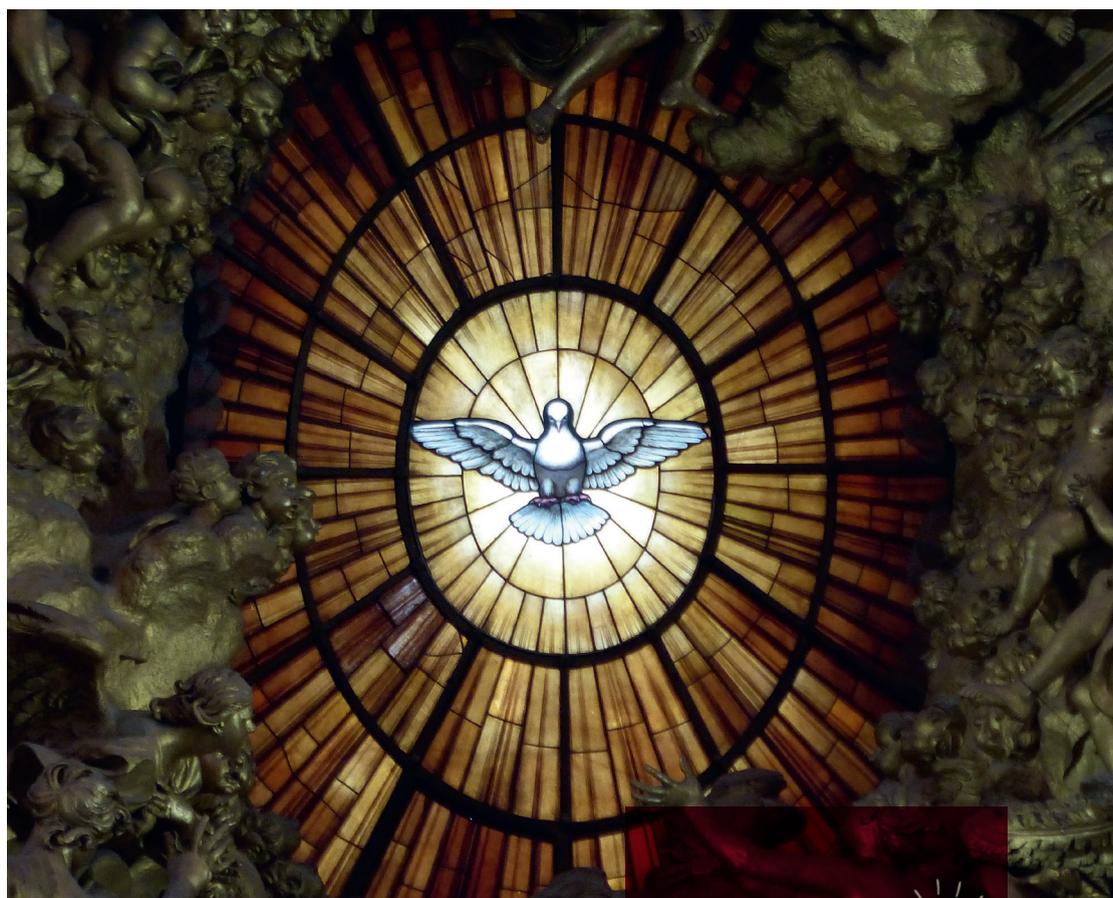
In der Bibel erfahren wir, dass die Jünger um den Hl. Geist beten - sie erleben also eine Zeit der Vorbereitung - und dass die Erfahrung seines Ankommens in der Gemeinschaft als ein Erd-

beben, als Schwingung erlebt wird.

Jedes Fest benötigt auch ein wenig Vorbereitung. Und so möchten wir mit Beginn des Kirchenjahres im Advent mit der Firmvorbereitung starten. Da in den letzten beiden Jahren vor allem die Gemeinschaft viel zu

Das Ziel, das Fest der Hl. Firmung ist vom Termin her für 23. April 2023 in der Stadtpfarrkirche Murau geplant. Vom Leben her betrachtet ist es freilich nur ein kleiner, aber umso bedeutenderer Rast- und Feiertplatz im Wachsen, Werden und Reifen im Atem Gottes.

• Herbert Schwarz



HEINZ BOSIC

kurz gekommen ist, wird ein Schwerpunkt auf gemeinsamen Aktivitäten und auf einer Vorbereitung in Gruppen liegen. Daneben wird es auch wieder eine Auswahl an Workshops geben, die einen Einblick in verschiedenste Bereiche der Kirche und des gesellschaftlichen Lebens geben.

Eine erste Information und die Einladung zur Anmeldung wurde über die Schulen weitergegeben.



Für weitere Fragen, Anregungen, Ideen und natürlich auch für jede helfende Hand bin ich sehr dankbar und unter herbert.schwarz@graz-seckau.at oder unter +43 664 2441 789 erreichbar.

Wir können lernen, weil ihr uns helft

Seit 17 Jahren besteht eine Partnerschaft zwischen der Selbstbesteuerungsgruppe Murau und der Pfarre Kasita in Mahenge, Tanzania. 2005 waren 8 Murauerinnen und Murauer bei der Eröffnung des Kindergartens anwesend. Im Oktober hat der Besuch von Fr. Nolascus Pungu, dem zuständigen Pfarrer, diese Partnerschaft erneuert und vertieft.

Bildung als Schlüssel für die Zukunft

In den letzten 17 Jahren ist sehr viel gewachsen. Vom zweigruppigen Kindergarten für 50-60 Kinder, der damals mit 25.000,- Euro errichtet wurde, bis zum heutigen Schulzentrum für 270 Schüler und Schülerinnen war es ein fruchtbarer Weg. Wichtige Erfolgsfaktoren waren:

- Der große Einsatz der Eltern, etwa bei der Herstellung der Ziegel für

die Schulgebäude und Schlaf-
räume,

- die konsequente Arbeit der Verantwortlichen, die großen Wert auf eine hohe Selbstständigkeit der Schule legten, etwa durch möglichst viel Selbstversorgung bei der Verpflegung der Kinder
- und nicht zuletzt die finanzielle Unterstützung aus Murau

Bau mit!

Als nächste Projekte stehen die Errichtung eines Speisesaals und einer neuen größeren Küche sowie das Anlegen eines Maisfeldes zur noch besseren Selbstversorgung an. Mit einer einmaligen Spende oder einem fixen monatlichen Beitrag, der die Abschätzung der verfügbaren Mittel erleichtert, kannst du einen wichtigen Beitrag für dieses tolle Projekt leisten.



Kontoverbindung:

Selbstbesteuerungsgruppe
Murau, Volksbank Steiermark
AG, AT42 4477 0552 5894
0000

Weitere Infos bei:
Thomas Bäckemberger,
thomas@baeck.at,
+43 664 1337 734,
auf der Pfarrhomepage und
auf <https://youtu.be/VrE-pKU9EOE>

Ministranten in St. Georgen wurden bedankt



Den feierlichen Rahmen des Erntedankfestes hat Pfarrer Thomas Mörtl zum Anlass genommen „Danke“ zu sagen. In seiner anschaulichen Predigt hat er darauf hingewiesen, dass es für viel mehr zu danken gilt als nur für das Gedeihen der Tiere und

Feldfrüchte. Aus diesem Grund hat er sich im Laufe der, von der Musikvolksschule und der Landjugend mitgestalteten, Heiligen Messe auch bei den langgedienten Ministrantinnen der Pfarre St. Georgen für ihre treuen Dienste bedankt.

Dabei haben Rosalie Schaffer, Annabell Pirkner und Laura Pirkner das Ministrantenabzeichen in Bronze für ihren drei Jahre dauernden Ministrantendienst und Laura Pirkner das Ministrantenabzeichen in Silber für ihren fünf Jahre dauernden Ministrantendienst verliehen bekommen.

Im Namen der Bewohner der Pfarre St. Georgen möchte auch ich mich bei den Mädels sehr herzlich bedanken, dass sie immer wieder bereit sind, bei Heiligen Messen und Gottesdiensten ihren Dienst zu tun. Nicht nur bei den alltäglichen, sondern auch bei den freudigen und bei den traurigen Anlässen sind sie zugegen und helfen bei der Messfeier mit.

Vielen Dank, ihr Lieben!

• Edith Pirkner

Rückblick Erstkommunion: Kerzen und Wallfahrt

Mit Beginn des Kirchenjahres im Advent 2021 machten sich 19 Kinder aus Murau mit acht Tischmüttern gemeinsam mit ihrer Religionslehrerin und Martin Lienhart auf den Vorbereitungsweg zur Erstkommunion. Die erste Station der Reise war dem Thema „Haus“, dem Daheim-Sein gewidmet und dem damit verbundenen Ankommen im eigenen Haus, in der eigenen Herzenswohnung. Gemeinsam mit den Kindern wurden Gruppenkerzen gebastelt, die die kleinen Gemeinschaften bei ihrer Jause mit ihrem Licht erhielten.

Dann ging die Reise weiter zum „Tisch“ als Ort der Gemeinschaft, als Platz des miteinander Redens und Essens mit dem Ziel zu erkennen, dass auch kleine alltägliche Dinge wie gemeinsam Essen, einander Zeit schenken ganz große Geschenke in unserem Leben sind. Miteinander wurde Brot gebacken, der Tisch gedeckt, gegessen. Schließlich machten sich die Kinder mit ihren Tischmüttern in der dritten Gruppenstunde auf den Weg, um eine kleine Wallfahrt durch zu führen. Eine Bitte oder ein Anliegen wurde mitgenommen. Achtsam gingen sie den Weg gemeinsam, staunend über alle Eindrücke, Blumen und Vogelstimmen am Wegesrand und über



HEINZ BOSIC

unsern Herrn Jesus als verlässlicher Begleiter auf allen Wegen. Natürlich wurde das Ankommen dann ebenfalls entsprechend gefeiert. Währenddessen machte sich auch Martin auf den Weg seiner langen Pilgerreise nach Santiago de Compostela.

Mit der Bibelstelle von Abraham und den Eichen von Mamre und einem Waldbesuch widmete sich die vierte Gruppenstunde dem Thema „Baum“. In der Schönheit der Schöpfung und in seinen Geheimnissen können wir Gottes

Größe erfahren. In der Kommunion begegnen wir Gott, dürfen wie Abraham auf ihn zugehen, Gemeinschaft mit ihm feiern. Wir werden, wie der große Reiseheilige, der Hl. Christophorus, selbst zum Christusträger und sind gesendet in die Welt zu den Menschen.

Und während in Murau der Festgottesdienst der Erstkommunion am 22. Mai gefeiert wurde, folgte Martin seiner Sendung als Christusträger irgendwo in den Tiefen von Frankreich.

• Herbert Schwarz

Erntedankfest mit Agape



Am 16. Oktober fand im Rahmen der Sonntagsmesse das Erntedankfest in der Pfarrkirche St. Georgen statt. Die Mädchen und Burschen der Landjugend gestalteten eine kunstvoll gebundene Erntekrone mit Blumen, Getreide, Feldfrüchten, Obst und Gemüse. Vor der Kirche wurde die Krone vom Herrn Pfarrer Mörtl gesegnet, und unter feierlichen Orgelklängen, gespielt vom Organisten Herrn OSR Fürböck,

fand der Einzug in die Kirche statt. Schulkinder stellten liebevoll geschmückte Erntekörbchen vor den Altar und umrahmten musikalisch den Dankgottesdienst. Frau Dir. Seidl begleitete mit ihrem Lehrerteam den Schulchor und die Spielmusikgruppe der Volksschule. Nach dem Dankgottesdienst organisierte die Landjugend eine Agape auf dem Kirchplatz. Es war ein würdiges Fest, um Dank für die Gaben der Ernte zu sagen.

Patron und Geschenkebringer



Ein Bischof, ein Heiliger - ein Patron für Kinder, Schüler, Reisende, Seefahrer - ist uns allen als Geschenkebringer in der Vorweihnachtszeit ein Begriff.

Ein Dank an Menschen und Vereine, allen voran der Landjugend von St. Georgen, die die Tradition aufrecht erhalten und bei Voranmeldung als Nikolaus mit dem wichtigen „Buch“, in dem für alle etwas drinsteht, und natürlich in Begleitung eines oder mehrerer Krampusse bei verschiedensten Familien vorbeischaun.

Nikolaus - sein Name bedeutet „Sieg(reicher) des Volkes(Gottes)“ - etwa um 270 in der Türkei geboren und um 300 zum Bischof von Myra gewählt, wird im Orient gleichermaßen wie bei uns verehrt. Warum?

Legenden erzählen von so guten Taten, die dieser Mensch getan haben soll. Die Stadt Myra rettete er vor dem Hungertod, indem es ihm gelang, von einem Schiff voller Korn eine entsprechende Menge von den Seeleuten zu erbitten. Das Gewicht der Ladung hatte sich dadurch nicht verändert. Weiters half er einem verarmten Mann, der seine Töchter nicht standesgemäß verheiraten konnte, mit drei Goldklumpen und verhinderte so das Abgleiten der Mädchen in das Bordellgewerbe. Auf Grund dieser Legende wird der Heilige oft mit drei Kugeln oder Äpfeln dargestellt,

und der Brauch, dass der Nikolaus vor allem Äpfel und Orangen als Geschenk für die Kinder bringt, wird von dieser Geschichte abgeleitet.

Papst Benedikt schrieb über Nikolaus: „Nikolaus ist einer der ersten in der Kirchengeschichte, der als Heiliger verehrt wurde, ohne Märtyrer zu sein. Sein Wunder war nicht der große Heroismus, der sich foltern und umbringen lässt. Sein Wunder war die gleichbleibende Güte des Alltags ...“

Ich bin besonders stolz darauf, dass ich in Bari, der Hauptstadt von Apulien, das Grabmal in der eigens dafür gebauten Nikolausbasilika besuchen konnte. 1087 haben Kaufleute die Gebeine vor den Seldschuken „gerettet“ und nach Italien gebracht, wo ca. 65 % davon hier liegen, die anderen 35% in Venedig und in Antalya.

Die enge Verbindung und auch die Konkurrenz zwischen Europa und Orient zeigt sich in Bari darin, dass sich neben dem Grabmal des Hl. Nikolaus eine orthodoxe Seitenkapelle befindet, wo auch viele Menschen ihre Gebete verrichten können.

• Edelfriede Rainer

Blumenschmuck unserer Kirche

Ich, als stolze Bewohnerin von St. Georgen am Kreischberg, gehe sehr oft und gerne in unserer mehrfach mit „5 Floras“ ausgezeichneten Gemeinde spazieren.

Ich gehe an wunderschönen, blühenden Vorgärten vorbei und denke daran, dass bald September ist und unser Trio wieder mit Kirchenschmücken dran ist und ob wir wohl genug Blumen haben werden.

Und da ist mir der Gedanke gekommen, dass es sicher in unserer Gemeinde viele Garten-

besitzer gibt, die Blumen haben und diese vielleicht an uns, die wir die Kirche jeden Samstag mit frischen Blumen schmücken, verschenken könnten. Gerne sind wir auch für Gespräche diesbezüglich bereit. Ein Austausch wäre einfach wunderbar. Es wäre so schön, wenn sich jemand für das Eine (Blumen für uns setzen) oder das Andere (Kirche selber schmücken) bei der Tel. Nummer +43 677 6180 5414 - Georg Schaffer - melden würde, um unsere Kirche für unseren Herrgott und nicht zuletzt auch für uns selber schön herzurichten.

• Elke Mandl



Jesus und ein Roller

„Kripplerl schauen“ war und ist seit der Aufstellung der ersten Weihnachtskrippe von Franz von Assisi in einem Wald nahe dem italienischen Ort Greccio im Jahre 1223 das Highlight in der Adventszeit für Kinder und Erwachsene. Franziskus wollte als Erster mit der hölzernen Futterkrippe zwischen Ochs und Esel die Menschwerdung Christi veranschaulichen.

Da liegt dieses Jesuskind, nur anscheinend nackt und arm in der Krippe auf Stroh – aber es ist behütet von seiner „Familie“, vielen Freunden und Verehrern. Diese Liebe, dieser Frieden, dieser Zusammenhalt und diese Harmonie sollten wir in unser Herz nehmen und auch manchmal auf die Worte des erwachsenen „Jesus“ hören und uns nicht zu sehr vom Kommerz in dieser Zeit treiben lassen.

Die folgende Geschichte, von der ich nicht weiß, wo sie sich

zugetragen hat und wer sie aufgezeichnet hat, soll kindliches Denken in uns verständlich machen:

Große Aufregung in einer Pfarre – am 1. Weihnachtstag! Das Jesuskind aus der Krippe war verschwunden. Was ist zu tun? Pfarrer anrufen!

Da kam ein kleiner Junge mit seinem Roller herein und fuhr schnurstracks zu Krippe, ein Körbchen vorne am Roller – und darin das Jesuskind.

„Was hast du mit dem Jesuskind gemacht?“

„Ich hab es doch versprochen.“

„Wie, was versprochen?“

„Na, ja, ich hab mir vom Jesuskind zu Weihnachten einen Roller gewünscht.“

„Ja, und?“

„Ich hab ihm versprochen, wenn ich ihn bekomme, dann nehm ich es zur ersten Fahrt mit.“

• Edelfriede Rainer



Schmuzzeln machte sich breit. Er hat sein Versprechen gehalten! Alle legten dann ganz behutsam das Jesuskind an seinen Platz in der Krippe.

20-C+M+B-23

Sternsingen in St. Georgen

Sternsingen, Millionen Schritte für eine gerechte Welt.

viele Menschen in den Ländern der „dritten Welt“ dringend notwendige Unterstützung, heuer für Kenia.

Christl Schaffer
Tel. +43 664 4154 494 melden.

Ebenso bitten wir interessierte Erwachsene, welche die Hl. Drei Könige gerne begleiten oder eine Gruppe zum Essen einladen möchten, sich unter den oben genannten Nummern zu melden. Wir sind dafür sehr dankbar.

Wir rufen die Weihnachtsbotenschaft aus und bringen Segen in dieses Haus.

**Den Frieden verbreiten wir gern, für alle Menschen nah und fern.
Gesundheit und Freude im neuen Jahr, wünschen Caspar, Melchior und Balthasar.**

Sternsingen bewegt: Die Hilfe unter gutem Stern bedeutet für

Auch in unserer Pfarre werden die Sternsinger in den ersten Tagen im Jänner unterwegs sein und um eine Spende für diese Aktion bitten.

Mädchen und Buben, die bereit sind, einen Tag als Sternsinger unterwegs zu sein, mögen sich bitte bei
Sonja Dengg
Tel. +43 664 8828 6091,
Katharina Seidl
Tel. +43 664 2505 162 oder

Wann genau die Sternsinger sich auf den Weg machen, können Sie den Schaukästen, den Verlautbarungszetteln, welche zur Mitnahme in der Kirche aufliegen, oder der Gemeindeapp entnehmen. Herzlichen Dank im Voraus.

• Christl Schaffer

